

Im Juli 1971 faßte das ZK der KPdSU einen Beschluß „Zur Verbesserung der Arbeit der Schulen der kommunistischen Arbeit“. Diese Schulen, deren Träger bekanntlich die Gewerkschaften sind, stellen ein wichtiges Mittel zur Qualifizierung und Erziehung der arbeitenden Menschen, zur Entwicklung der Wesenszüge einer kommunistischen Einstellung, zur Arbeit in den Produktionskollektiven und zur Verbreitung der besten Erfahrungen dar.

Seit der Annahme des Beschlusses der KPdSU hat sich die Arbeit der Schulen wesentlich verbessert. Die Zentralkomitees der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Gebiets- und die Regionalkomitees, die Stadtkomitees und die Stadtbezirkskomitees sowie viele Grundorganisationen gaben den Gewerkschaftsorganisationen eine umfangreiche Hilfe bei der Leitung des Bildungs- und Erziehungsprozesses, der Organisierung der Schulen und der methodischen Anleitung.

Im Sommer 1973 fand in Moskau ein Seminar statt, auf dem ein erstes Fazit aus der Arbeit der Schulen der kommunistischen Arbeit nach dem Beschluß des ZK gezogen wurde. Es konnte festgestellt werden, daß heute in Industriebetrieben, Organisationen, Sowchosen und Kolchosen in der UdSSR mehr als 350 000 Schulen dieser Art bestehen, die über neun Millionen Schüler haben.

Von größter Bedeutung für die Hörer dieser Schulen ist das Studium der Dokumente von Partei und Regierung, besonders der Beschlüsse des XXIV.

Schulen der kommunistischen Arbeit

Von L. Semljannikowa,

Sekretär des Zentrirates der Gewerkschaften der UdSSR



Parteitage der KPdSU und der Plenartagungen des Zentralkomitees. In die derzeitigen Lehrpläne sind die theoretischen Schlußfolgerungen und Thesen aufgenommen worden, die im Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid I. Breschnew, zum 50. Jahrestag der Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken enthalten sind. Die Seminare zu dieser Thematik tragen zur Festigung des Staatsbewußtseins bei und helfen den Hörern, den Zusammenhang zwischen der eigenen Arbeit und dem Kampf des ganzen Volkes für die Verwirk-

lichung des kommunistischen Aufbaus klarer zu erkennen.

Im Lehrplan der Schulen ist die Themenreihe „Grundlagen des ökonomischen Wissens“ obligatorisch. Ziel der Propagandisten, die in diesem Fach unterrichten, muß sein, den Werktätigen Kenntnisse von den Leninschen Prinzipien des sozialistischen Wirtschaften und den wissenschaftlichen Grundlagen der Organisation der Produktion zu vermitteln, so daß diese selbst ständig an der Lösung von Produktions- und Wirtschaftsproblemen mitwirken können und sich zugleich für das Handeln ihrer Arbeitskollektive verantwortlich fühlen.

In der Montageabteilung des Betriebes „Uralmasch“ schließt die Schule der kommunistischen Arbeit jedes Seminar auf praktischen Aufgaben ab. Zum Lehrstoff „Größtmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität — die grundlegende ökonomische Aufgabe“ erhielt zum Beispiel jeder Hörer einen Fragebogen, nach dem er eine Selbstaufnahme seiner Arbeitszeit anfertigte. Die Ergebnisse dieser Selbstaufnahmen wurden unter Teilnahme von Spezialisten und Vertretern der Betriebsleitung in der letzten Stunde dieses Lehrganges besprochen. Durch die Realisierung von Vorschlägen, die gleichzeitig von Hörern eingebracht wurden, konnte die Arbeitsproduktivität in der Montageabteilung im ersten Quartal 1973 um sieben bis zehn Prozent gesteigert werden.

Mit den ökonomischen Kenntnissen und den positiven Er-